

Vertrieb täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sommer- und Winterferien

Abonnementpreis
monatlich 20 1/2, jährlich 1.90 1/2
postweise frei ins Haus. Durch
den Postbezogen 1.85 1/2

„Die Neue Welt“
Abonnementpreis monatlich 10 1/2, jährlich 90 1/2

Volkshlatt

Vertriebsgebiet
betragt im die hiesigen
Vertriebs- oder deren No. 15
15 1/2, für Abonnement
Wochen- und Vertriebspreis
angehen 10 1/2
Im reaktionellen Teil
folgt die Seite 50 1/2
Inserate für die hiesige
Nummer müssen spätestens
vormittags 10 Uhr in der
Expedition ankommen sein
Eingetragen in die Ver-
zeichnungsliste unter No. 7042

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weizsäckel-Beitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle/Saale.

Nr. 124 Halle a. S., Sonntag, den 29. Mai 1898 9. Jahrg.

Wahl-Pfingsten.

Nicht zu Pfingsten holder Feier
Stimmt der Sänger heut die Leier,
Wie auch lockt die Blütenpracht,
Heute geh's aus and'rum Tone,
Kampfesfrohe Bataillone
Ordnen sich zur Wählerkchlacht.

Horch, die Sammlungskruze mahnen!
Luftig wehen schon die Fahnen
In der Morgenlunde Schein.
Keiner bei dem Ringen fehle,
Jeder prüfe, jeder wähle,
Wo es gilt, sich einzureih'n.

Wer des Aebis rost'gen Waffin,
Wer der dunkeln Mächte der Pfaffen
Wieder öffnen will die Bahn,
Dieser wende sich zur Rechten,
Wo die schwarzen Ritter sechten
Für vorgang'ner Zeiten Wahn.

Wer sich freut an Panzerschiffen,
Wer an den Feltenriffen
Berne Flaggen sieht gehist,
Wer mit Wilmacht-Kuh'n will prähen,
Dieser bei den „Liberalen“
Sicherlich willkommen ist.

Aber wenn du, deutscher Wähler,
Hoffest deins Volkes Quader,
Hoffest jeder Aechtichkeit Schmach,
Wenn du für des Volkes Ehre
Frechten willst im Freiheitstee,
Sch' dem roten Banner nach!

Dieses senkt sich nicht vor Thronen,
Bietet lähn den Prätenstionen
Stolzer Kapitalmacht Krieg,
Wacht der Arbeit starke Mächte
Auf zum Kampf für ihre Rechte,
Und es führt sie zum Sieg.

M. K.

Pfingsten 1898.

Als vor Jahresfrist Deutschland sich anschickte, das freudliche Pfingstfest zu begehen, da konnte es als Pfingstmalen einen ganzen Wald erlauderter Ordnungsdämme nach der Türe legen. Soeben war am Freitag vor Pfingsten nach gehntägigen Verhandlungen vor dem Berliner Schwaureichte der berichtigte Kriminallonformist v. Tausch zum Ersträumen aller Welt freigeprochen worden, und vorher hatten der fromme Feilerer v. Hammerstein, der Volkzeitungsheißel Schow, die christlichen Konstantinoren West, Wihlan, Schröder und Peters, der famole Rechtsanwalt Friedemann und andere Säulen der bürgerlichen Staatsordnung vor den Gerichis säkramen gehalten, um ihre Handlungen in weisen zu lassen mit dem Maßstabe der von ihnen gegedten Moral. Wie glittige Schwanden legte sich der Dnant jener Prozesse über Deutschland und zeigte, wie weit die innere Beziehung des bürgerlichen Saates bereits vorgeschritten, wie die „gottgeordnete Ordnung“, wie eine froche Waffensippe die Unnatur unserer Zustände nennt, verkauft ist bis tief ins Mark hinein.

Ein Jahr ist darüber vergangen; die Lage hat sich für das Volk nicht gebessert; eine Teuerung führt vielmehr jebein vor Augen, wie seit der Volksklopper in den Klauen beutegieriger Kornwucherer hängt, wie der Kapitalismus nicht davort zurückgedreht, selbst das wichtigste Volksnahrunge-mittel zum Gegenstand seines abischen Waders zu machen. Und die Regierung steht mit verschränkten Armen dabei und öffnet nicht einmal die Stengen zur zollfreien Einfuhr des Weizenforns. Die Interessen einiger Tausend unerfälllicher Großgrundbesitzer gelten ihr mehr als das berechnete Verlangen von mehr als fünfzig Millionen Einwohnern. Auch das ist ein Pfingstfest, den die Regierung dem Volke entbietet, just zur rechten Zeit vor der Wahl. Das Volk braucht nur die richtige Lehre daraus zu ziehen, und das ist nicht schwer. Die Lehre lautet: So wenig das Volk von den kapitalistischen Parteien, mögen sie sich konjervativ oder liberal nennen, zu erwarten hat, so wenig darf es von der Regierung eine Besserung seiner Lage erwarten; denn die Regierung steht vollkommen unter dem Einflusse des agrarischen wie des industriellen Kapitalismus. „Wir arbeiten ja nur für Sie!“, sagte der Minister im Parlament und belaudete damit in unbedeutlicher Weise, daß die Regierung nichts anderes sein will, nichts anderes sein kann als der willfährige Co-assis des Kapitalismus.

„Wir arbeiten ja nur für Sie!“ In diesen Worten spricht die Regierung ihren Pfingstgruß, giebt sie ihren Pfingstgruß aus. Und um das Bild fertig zu machen, wird derselbe Pfingstgruß, derselbe Pfingstgruß in allen Sprachen, d. h. von allen Regierungen gesprochen. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ ruft Italien, da läßt es mit Rannonen und Kleinfahrbirgen unter das hunderbe Volt schießen. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagt Frankreich, da beugt die „Republik“ zu gunsten des Säkularregiments das Recht im Dreyfußprozess in standabestere Weise. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ ruft Deutschland den ungarischen Schweinebaronen ins Ohr, da läßt es Hunderte von verzweifelten Landarbeitern auf lange Jahre in die Kerker werfen. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ spricht auch die verkommene spanische Regierung, da bringt sie das Volk zum Wehbluten durch den ausschließlichen Krieg mit Amerika, da läßt sie Tugenden von unglücklichen Menschen in teuflicher Weise foltern und hinmorden.

Hörst du es, Volk? Begeißt du immer noch nicht, was in den Worten liegt: „Wir arbeiten ja nur für Sie?“ Willst du noch länger warten, bis einmal dir die Sonne

der Regierungsnabe lacht, bis die Regierung einmal für dich arbeitet? Oder willst du nicht vielmehr dich endlich auf deine Kraft besinnen und womöglichst das eine thun, nämlich am Wahltag für dich selbst arbeiten? Du würdest bald wissen, welche ungeheure Macht du bist, wenn du der Regierung durch deine Stimmerei klar zu erkennen giebst, wo du denkt und was du willst. So lange du in unbedeutlicher Zustimmung, die einem Selbstverrat gleich, deine gebotenen Feinde ins Parlament schickst, so lange wird dein Klagen verhallen. So, die Regierung kann mit Recht sagen: „Was wollt ihr denn? Hat das Volk nicht aus freien Stücken dieselben Agrarier und Schloßbarone wieder mit seiner Vereinerung betraut, zu denen wir gelangt haben: Wir arbeiten ja nur für Sie?“ Hat das Volk dadurch nicht aufs neue zu erkennen gegeben, daß es mit uns, mit der Regierung, zufrieden ist?“ Und das Volk müßte diesen Hohn schweigend ertragen, es hätte ihn verdient.

Will das Volk, daß auch ihm endlich einmal die Pfingstsonne lacht, will es auch einmal ein entscheidendes Wort mitzureden haben, dann muß es dementsprechend wählen. Die Regierung hört auf dem Ohr, durch das die Wünsche des Volkes dringen sollen, sehr schwer. Das Volk muß sehr laut rufen, wenn es verstanden sein will. Es muß zu einem millionenfachen Stimmzettelsfest sich vereinigen. Dann wird's etwas besser, dann werden seine Wünsche vernommen werden. Aber auch nur dann. So lange von 11 1/2 Millionen deutscher Reichstagswähler nur knapp zwei Millionen sozialdemokratisch wählen, so lange wird es der Regierung nicht recht ernst sein; so lange glaubt sie, durch Hohnschreie, patriotische Feste und andere Naack salbenreie liehe sich der Mund des Volkes stopfen. Erst wenn drei vier, sechs und noch mehr Millionen sozialdemokratischer Stimmen aus den Wahlurnen fliegen, erst dann wird das Volk die Macht und die Kraft erlangt haben, bestimmenden Einfluß auf die Regierung auszuüben.

Und damit könnte sich das Volk eine billige und doch unvergängliche Pfingstfreude verschaffen. Vor Jahresfrist schrieben wir, die große Pfingstwahrsheit unserer Zeit laute:

Die Angehörigkeit zum Sozialismus ist der Prüfstein für die Ehrlichkeit des Charakters, für die Klarheit des Denkens und für die Festigkeit des Willens. Wir wieder, olen holen heute die Wahrheit, die dadurch nichts an ihrem Werte verliert, wenn sie noch nicht von allen verstanden und erkannt wird. Alle Wargeiten brauchen lange Zeit, ehe sie sich allgemeine Anerkennung zu verschaffen wissen. Unsere Pfingstwahrsheit macht von der Regel keine Ausnahme.

Gerade in einer Zeit, wo mit totem Wahnsinn gegen den Sozialismus neue Dammgrauben und Mundbirnen konstruiert werden sollen, wo jeder Flaps durch Begeisterung unserer Ideen sich die Sporen zur Ritterchaft in der bürgerlichen Gesellschaft glaubt erringen und seinen Hohlhübel glaubt verdeden zu können, in einer Zeit, wo vaterlandslose Gesellen aller Art das Volk nur als günstiges Ausbeutungsojekt betrachten, ist es doppelt nötig, obige Wahrsheit als Pfingstgruß hinaus zu rufen in alle Welt.

Pflanzen wir fort und fort die Heilslehren des Sozialismus in die Herzen der Bekümmerten und Bedrückten; dort finden sie offenes Ohr, dort werden sie fruchtbringend aufgehen. Und werden wir die wenigen Tage bis zum 16. Juni, dem großen Reichstagswahl des deutschen Volkes, unablässig dafür, daß der Wahltag ein glorreicher Siegestag des sozialdemokratischen Bewandens werde. Dann hat jeder seine Pflicht erfüllt, dann wird bald die Zeit kommen, in der das Volk für sich selbst arbeiten kann, und in der nicht mehr aus dem Munde eines Ministers zu den Be-

stehenden und Vermögenden die Worte fallen: „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ In diesem Sinne rufen wir allen unseren Freunden und Freundinnen, allen Mitkämpfern an der gewissten Sache des Volkes zu frohliche Pfingsten!

Tagesgeschichte.

Welchen Landwirten nügen die Getreidebörse?
Diese Frage zu beantworten hat der Hofenstaufen durch eine Umfrage bei den Bauern stellstellen sich bemüht. Er hat in 20 Ortschaften des Bezirks Göttingen bei Bauern oder sonstigen Personen, die mit den Verhältnissen durchaus vertraut sind, angefragt, inwiefern die fortwährend steigende Getreidepreise unserem Landvolk, eventuell um eurer Landwirtschaft zu gute kommen und wie viel Prozent der einwohnerchaft des betreffenden Dorfes überhaupt, bezug im Augenblick Getreide zu verkaufen haben. Die bis jetzt eingegangenen Antworten stimmen durchweg überein und sind ein schlagender Beweis dafür, daß eine Unterfütterung der Bestimmungen des Bundes der Landwirte nicht bloß für die Industrie, sondern in ganz bezeichnender Weise für unsere bäuerliche Bevölkerung selber direkt von Nachteil ist. Der Hofenstaufen veröffentlicht das Ergebnis seiner Enquete aus dreizehn Ortschaften des Bezirks Göttingen. Alle Berichte beweisen ausnahmslos, daß die Göttinger Bauern an der Preistreiberie der Händler lediglich kein Interesse, sondern Schaden davon haben und dies einfach deshalb, weil die Bauern gerade das nicht verkaufen, sondern kaufen müssen, was die Junker jetzt mit des gegangenen Bauern Hilfe unmäßig verteuern wollen. Wir entnehmen einem dieser Berichte den in allen Briefen wiederkehrenden Hauptpunkt:

„Auf Ihre Anfrage habe Ihnen mitzuteilen, daß es kaum der fünfte Teil unserer ackerbauenden Einwohner kein wird, der überhaupt einmal in die Lage kommt, Frucht zu verkaufen und auch diese kommen, wenn's hoch kommt, höchstens 10-15 Zentner pro Jahr verkaufen. Im letzten Jahre war die Ernte gering, und es ist deshalb der Verkauf fast ganz aus. Die Hälfte unserer Einwohner ist genötigt, taureichens Jahren sich die unentbehrlichsten Lebensmittel zu kaufen.“

Eine Umfrage bei den Bauern in ganz Wirttemberg dürfte dasselbe Resultat wie in Göttingen ergeben.

Wahlkampf.

Wie froh die Wähler angezogen werden,
zeigt ein sonnerantes Frühlingsblatt: „Was die son erorative Partei will und was sie nicht will.“ Darin heißt es 3 B.: die deutsche Imperialistische Partei wolle „volle Wahrung der verfassungsmäßigen Volksrechte, geistlich gekleidete bürgerliche Freiheit für alle und eine wirksame Beteiligung der Nation an der Gesetzgebung. . . im Streuen der Ehrlichkeit, Spöhung der weniger feuerkräftigen Bevölkerungsglassen.“ Für die Partei der Wahlfreudigkeit, der Vertretung und der indirekten Steuern ist das eine recht respectable Leistung in der Ausföhrung der Wähler.

Die Sünder und die Wahlen.

Je weiter die Wahlbewegung fortschreitet, desto klarer wird es, daß sich der Hauptkampf gegen die Sünder und ihr agrarisches Treiben richten muß Agrarisch wird immer mehr Trumpf und das Bündleramt greift fast auf die gesamten bürgerlichen Parteien über. Der Zentrum turm selbst leistet nicht einmal den erwarteten Widerstand Die Germania, welche noch vor 14 Tagen bei Weipredigt der ultramontanen Wahlaufrüchten nur von einem Anbänder der Agrarier in Baiern sprach und den christlichen Parteien mit dem rheinischen Bauernbund ganz auf die leichte

nahm, muß sich heute belegen lassen, ... arischen Einflüsse viel tiefer in die Partei eingebrungen sind. Graf Compelch, der Vorsitzende der Centrumsfraction in der vergangenen Legislaturperiode, hat längst in Fälligkeit vor seinen Wählern gesprochen und in dieser Rede vor den Wählern sehr populär. Er sagte u. a.: In der Verfassung der rheinischen Landwirte am 11. Juni von Köln sind Forderungen aufgestellt, die wir gern accipieren. Die Rede hat dann auch in der ganzen bündlerischen Presse das höchste Echo hervorgezogen. Wie es im Rheinlande ist, so ist es auch in Schlesien. In dem einen Wahlkreise Schneidewitz-Striegau unterstützen die Centrumskräfte einen Exterritorialen und Agrarier von Nischwitz, der nicht einmal sich verpflückt will, das geltende Reichswahlrecht unangetastet zu lassen, in anderen Wahlkreisen ist es zu hellem Aufbruch zwischen Centrumskräften und der offiziellen Parteileitung gekommen. In Weisse, dem schlesischen Horn, macht der ultramontane Bündlerführer, Graf Strachwitz, dem jetzigen Inhaber des Mandats, dem Geistlichen Rat Horn, den Wahlkreis streitig, und in Duppeln stehen sich vorläufig auch zwei ultramontane Kandidaten, der Herrer Wolny und der agrarische Centrumsabgeordnete Szmul a gegenüber.

Noch radsler wie beim Centrum vollzieht sich der Uebergang der Nationalitäten in das agrarische Lager. Hier sind es besonders die Großgrundbesitzer, welche sich im Centralverband deutscher Industrieller zusammengelunden haben. Kanonendonä Krupp an der Spitze schmeißt den Junkern in seinen Wahlkreisen wo er nur kann. Das kann ihm auch im Betralter des Militarismus anders passiren, als daß seine ungezüglichten Willen sich nur noch mehr vermehren. Die kleineren Grundbesitzer aber blauen in das selbe Horn. Sie fürchten für ihre Schutzgälle und denken, eine Hand wäscht die andere, wenn sie den Wählern ihre Hölle bewilligen. Bedenkt man nach dieser Richtung die Berichte über die letzten im April stattgehabten Verhandlungen des Centralverbandes, die in ihrem stenographischen Wortlaut loben erschienen sind, dort hat ein Gumniger Fabrikant und Graf Kommerzienrat Vogel sich ähnen vor allzu großer Preisgabe der wirtschaftlichen Interessen der Industrie an die Agrarier gewarnt und die Mangelhafte Sammelpolitik nicht völlig gut geheißen. Solcher Worte ihm vom Vorsitzenden des Centralverbandes, dem Reichsrath von Preller in Augsburg, und dem Director Graf Rat Zentke ist gar erwidert. Herr Zentke empfahl ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft und erklärte, von einer Annahme utopischer Ansprüche der Landwirtschaft durch die Industrie, ist nirgends die Rede gewesen. Ich muß anerkennen und spreche es hier gern aus, daß die Landwirtschaft bei dem Sammlungsaufruf vollständig loyal verfahren ist. Der Boden einer Verständigung der Industrie mit der Landwirtschaft ist nach meinem Dafürhalten gegeben und ich zweifle nicht, daß bei allerliegendem Willen eine Verständigung zwischen Landwirtschaft und Industrie zu Stande kommen wird. Herr Vogel blieb mit seiner Meinung stark in der Minorität, die Mehrheit war für die Verständigung.

Was unter solcher Verständigung zu verstehen ist, muß aus dem Indifferentesten allmählich klar geworden sein. Das Zusammengehen von Großindustrie und Großgrundbesitz läuft auf ein Komploit hinaus, das auf Rechtslosmachung und gänzliche Auspothierung der landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter gerichtet ist. Unsere Gewissen werden deshalb am Wahltage urchelmal auf dem Posten sein müssen, um dieses Komploit nicht zur Ausführung reif werden zu lassen.

An der Gefahr, welche dem arbeitenden Volke, also den Lohnarbeitern, den Handwerkern und Geschäftleuten in Stadt und Land, droht, wird natürlich dadurch nichts geändert, doch der Bündlerband mit einer nationalliberalen oder freisinnigen Färbung versehen wird, um ihn ein wenig gefeierter zu machen, wie es bei Herrn Duppeln im holländischen Wahlkreise, bei Herrn Dippel im Kreis Weissenfelder Wahlkreise und bei Herrn Arndt im Mansfelder Kreise geschieht. Die Bündler haben bemerkt, daß sie keinen Kandidaten unterstützen, dessen sie nicht absolut sicher sind, und wie viel sie verlangen, erkennen man aus der Thatsache, daß selbst gegen ein v. Stumm in der Person des holländischen Vandalenrichters Crönert ein rein

bündlerischer Gegenkandidat aufgestellt worden ist. Wenn darum das hiesige Protestwörter-Blatt, die conservative Hallische Zeitung, schreibt, Herr Duppeln erfrage die Unterstützung des Bundes der Landwirte nur, um freie Stimmensplitterung zu vermeiden, so ist das eine Fausche, durch die sich niemand irren machen lassen darf.

Der Bund der Landwirte stellt das organisierte Raubritterium der Gegenwart dar. Ihm das Maßkrug zu weichen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der bevorstehenden Reichstagsarbeiten. Jeder würde das deutsche Volk den Fehler begaßen müssen an vermehrten Steuerlasten und an Verminderung seiner Rechte, wenn es nicht gelangt, der agrarischen Unerlässlichkeit und wirtschaftspolitischen Unwissenheit ein Ende zu machen.

Lothale und Provinzielles.

Salle a. C., 28. Mai 1898.

*** Die Arbeiterschaft und das Schöngesetz.**
Mehrere uns zugehende Schreiben drücken ihre Enttäufung über das Vorgehen der Kaiserlichen Schöngesellschaft aus. Manche Leute halten es kaum für möglich, daß gebildet ein vollende Leute sich io gemeiner Nebenarten bedient haben könnten. Daß jedoch in uns gemordeten Informationen richtig sind, wird wohl am besten dadurch bewiesen, daß keine der beliebten „Rechtigungen“ abgehandelt worden ist. Es mag bedauernd werden, daß manche Geschäftsleute, die indirekt an dem Schöngesetze engagiert sind und die von der Arbeiterschaft sonst gern unterstützt werden, durch das Fernbleiben der letzteren Schaden erliden müssen; doch läßt sich dagegen nichts thun. Sie müssen sich nur an die Schöngesellschaft wenden, die den Einmahls-Ausfall verschuldet hat. Das Benehmen der patriotischen Festarrangeure erscheint übrigens in immer rücksichtloserer Weise insofern, als die Schanzengüter anfänglich in den Glauben versetzt worden sind, es würden nur fünf bis sechs Zelte zu gelassen, während die Zahl jetzt auf doppelte und mehr gestiegen ist. Für das Schanzentmühen, wie uns versichert wird, 200 bis 250 M. Platzgeld an die Kaiserlichen Schöngesellschaft bezahlt werden außer der die Gemeinde abzuführenden Betriebssteuer. Nach dieser Richtung zeigen demnach die Kaiserlichen Schöngesellschaft ein recht „einnehmendes“ Weilen. Unverweil wird die Kellernormmel für den Belud des Festes mädtig gerührt. Aber die selbstbewusste Arbeiterschaft, die sich nicht von Leuten beschimpfen und wegwerfen behandeln läßt, denen sie dann zu einem guten Geschäfte verkehren soll, wird sich auch da durch nicht aus ihrer passiven Haltung lösen lassen, daß die freireinige Saale-Feiung oder Welt offenbart, der Festzug werde von den Herren Doerbtz, emreister Staudt und Landrat v. Berder „in festlich geschmücktem Wagen eröffnet werden.“ und daß der Landrat v. Berder (siehe unter Wahl- nachrichten unter Nittergutsbesitzer v. Saigobird) den „Weißer alt beim Festmah!“ übernehmen hat. Die Natur des „Vollfestes“ wird übrigens auch dadurch charakterisiert, daß ein „Kriegervortrags“ stattfindet. Alles in allem: die sozialdemokratische Arbeiterschaft von Halle und Umgegend weiß, wie sie sich zu dem patriotischen Schöngesetz stellen hat, und sie wird einen sicheren Maßstab für den politischen Standpunkt und das proletarische Empfinden jedes einzelnen ihrer Bekannten darin finden, ob die Betreffenden das Schöngesetz bejahen.

*** Ein tetenes Fest** bezieht am 1. und 2. Pfingstfeiertag der Saalauer des Verbandes deutsche Buchhändler. Am 2. Juni werden es 25 Jahre, daß der Saalauer band Am der Saale gegründet worden ist. Es ist ein tetenes Jubiläum im gewerkschaftlichen Leben, wenn eine Arbeiterorganisation das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiern kann, und wohl nicht eine einzige Organisation dürfte Halle aufweisen, die sich eines io hohen Alters erfreut. Es geht aus einer derartige Organisation Ergebnis davon ab, daß sie den Mitgliebern jederzeit ein Schuß und Fort ihrer Interest in war, daß sie die Rechte jedes einzelnen wahrnahm und daß sie vor allem für die materielle und geistige Hebung ihrer Mitglieder stets und standig gekämpft hat. Die Geschichte eines Teils der Organisation ist immer die Geschichte der Gewerkschaft und es verlohnt sich wahrlich, in fu zu jagen ein Entwicklungsbild des gewerkschaftlichen Lebens des Saalgaues, der in Halle seinen Sitz hat, zu geben.

Im Jahre 1866 wurde beauftragt der deutsche Au-

beiterverband in Leipzig gegründet, nachdem ein Jahr vorher die Buchhändler in Leipzig in einer großen Lohnbewegung unterlegen waren. Der Gedanke der Organisation drang sich Bahn und die deutschen Buchhändler gründeten zur besseren Wahrnehmung ihrer Interessen einen Verband. Zwar bestanden in den einzelnen Orten bereits lokale Vereinigungen, die teilweise schon recht mader für die Befestigung der Lage ihrer Mitglieber kämpften, aber durchschlagende Erfolge konnten sie nicht erzielen. Und so schloß sich ein Verein nach dem andern dem neugegründeten Verbande an. 1873 sperrten die Buchhändler-Prinzipale ca. 2000 Buchhändlerhelfen in 70 Orten Deutschlands wegen Forderung eines höheren Tarifes aus. Die Aussperrung verlief zu unannehmen der Gehilfen und hatte auch einen Rückschlag in der Organisation zur Folge.

Nur wenige Buchhändler waren es, die am 2. Juni 1873 in Magdeburg dazu schritten, dem Gau Magdeburg den Namen Saalgau zu geben und Halle a. S. als Vorort zu wählen. Der Saalgau bestand schon früher, wurde jedoch 1872 wegen unzulässig verlaufener Lohnkämpfe dem Gau Magdeburg zugeteilt. Mitglieder waren in den Orten Halle, Magdeburg, Zeitz, Bernburg, Weißenfels, Burg, Köthen, Delitzsch, Eitenburg, Kaufungen, Bitterberg, Köpzig u. i. w. Der Durchgang ins Verbannt eines Schriftleiters bezug in Halle damals 4—4½ Thaler. Das war aber schon eine „feine“ Kombination. 1875 hatte der Saalgau schon 142 Mitglieder, die sich auf 25 Ortsgruppen verteilten. 1878 wird über hohen Arbeitslohnstand geflagt, der besonders durch die Massenentwertung von Gehilfen (einstens der Prinzipale hervorgerufen war. 1880 ließen die Verhältnisse wieder etwas besser; die Mitgliederzahl im Saalgau ist inzwischen auf 200 gestiegen und vermehrt sich ständig. 1882 wurde nach längerem Kämpfen die beständige Gau-Kantonalstelle in den Verband übergeführt; eine That, die vielen Jahre innerhalb der Kollegenzeit befristete. Dann folgte die Lohnbewegung von 1888. Dieelbe erstreckte sich auf ganz Deutschland und zog natürlich auch den Saalgau in ihren Bereich. Halle und Magdeburg stellten Forderungen auf Erhöhung des Tarifes um ca. 16½ Prozent, kamen jedoch damit nicht durch und mußten sich mit 6½ Prozent begnügen. Da die Prinzipale von Halle nicht einmal die Forderungen gaben, trugen sie können, trotzen die meisten Gehilfen in den Ausland und erlangten erst da durch das G-sforderte. In den folgenden Jahren wurde das 1888 Verlangte nach und nach auch in den Provinzialorten erlangt. Inzwischen waren auch die Kollegen nicht müßig behaft; Ausbaues ihrer Organisation u. führten verschiedene Verbesserungen in puncto des Unterhaltungsweins durch. 1890 erleichterte man die Aufnahmebedingungen für die jüngeren Kollegen, die in den Verband eintreten wollten. Die „Annahme“ hatte zur Folge, daß sich die Mitgliederzahl außerordentlich erhöhte.

1891 wurden die Kollegen abermals auf des Plan gerufen. Diesmal galt der Kampf der Verklärung der Arbeitszeit und zwar von 10 auf 9 Stunden. 300 Kollegen reichten im Saalgau die Kündigung ein. Feiß war der Kampf. Die Prinzipale wandten alle Mittel an, um den Gehilfen denelben zu ericheren. Nach 11 wöchigen Ringen m-ßten jedoch die Kämpfenden in ihre alten S-ellungen eintreten, ohne die Verklärung der Arbeitszeit erstickten zu haben. Jedoch verzeugs war der Kampf nicht geführt, der 10 stündige Arbeitszeit war durchbrochen und in den paeren Jahren wurde er mehr und mehr durchführbar. Der Kampf hatte aber auch schwere Schädigungen der Organisation zur Folge und die Mitgliederzahl im Saalgau hatte sich, wie überall in Deutschland, ziemlich stark verringert. Die nachfolgenden Jahre mußten deshalb wieder gut machen, was der 9er Kampf an Wunden ge schlagen hatte, und man ließ sich in der Hauptplache den W-erkaufbau der De- gantisation anlegen sein. Diese Bestrebungen waren auch von Erfolg gekrönt und 1894 hatte man bereits 311 Kollegen dem Verbannt wieder bezw. neugegründet. 1896 schaltete wiederum der Ruf nach Verklärung der Arbeitszeit auf Er- höhung des Tarifes durch ganz Deutschland, und auch der Saalgau schloß sich ihm begeistert an. Betanlich wurde durch das Eingehen der Tarifgemeinschaft eine Ver- klärung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde und Erhöhung des Lohnes um 5 Pro. erreicht. Die Tarifgemeinschaft setzte abshan die inneren Kämpfe, auf die an dieser Stelle

Herrschen oder dienen?

Roman von W. Kautsk.

17) „Auch gut; dann kann ich sie selber essen, oder — ich könnte sie um den einmal festgelegten Preis auch einer anderen geben.“ Er wandte sich um, als wollte er die sonstige Freude wieder in seine Lohle zurückziehen. Aber Domestica war aufgeschreckt, und mit einem Ansturz zorniger Verheerung stürzte sie ihm entgegen. „Gee er nicht ver- sch, lag sie an ihm heran und schlug beide Arme um. „Dime, sie will mich nicht annehmen. Gnade, Domestica, Gnade!“ Er lachte, um sie lachte, und dann wurden Rüsse gegeben und empfangen, ohne daß man genau darauf geachtet, wer der Oberer und wer der Empfänger gewesen, und schließlich, als Domestica die gade Finger drehte, und er sie zerquetschen und Cerco baute seinen breiten Fuß wieder auf seine zerquetschten Veden gestützt, und ihr noch ein Wobio mit der Hand zumwärtend, tanzte er uer die Treppe hinunter.

Viertes Kapitel.

Die Familie de Vita hatte ihren Empfangabend, und in der Camera d'arriere gaberte Tonio, der alte Diener des Hauses, die Fächter an. Seine dunkle Weste war mehr als abgenutzt; er trug sie jedoch mit vielem Anstand, sorglich bemüht, das Hindere der den durch irgend einen Kunstgriff zu verdecken. Und io wie dieser präferierte sich das ganze Haus; nämlich den alten Quap untreich erhalten, die Schaben mit theatralischen Aufzug ver- odend. Die Reparatur eines solchen Balzogs, und es ist dies kaum anders möglich, würde un-ebene Summen erfordern, und da man ihn nicht vermehren, noch in anderer Art verwerten kann, würde das darauf verwandte Kapital als ein vergebendes zu be- trachten sein. Einen solchen Luxus kann sich vernünftigerweise nur ein Millionär erlauben; die de Vita's aber, obwohl einem alten, berühmten Geschlecht angehörig, waren finanziell ganz heruntergekommen, und Signor Tomaso, das jetzige Haupt der Familie und der einzige männliche Sproß derselben, lebte mit seiner Mutter und seiner jungen Gattin, die ihm ein kaum neun- endiges Vermögen mitgebracht, aus seinem Gehalte, den er als

Aber der Balzot war einmal da, und io bewohnte man ihn, denn wie io viele andere Vögel, so hatten die in gleichen Ver- hältnissen sich befinden. Der letzte, alter Bedauer, der diese des Italieners vögel ist ja ganz prächtig mit allen Nebenständen einen io chen Bekanung abzurufen. Das oberste Geschloß wird nicht bebaut, da regnet es hinein. Die Sündarzeiten des Balzots haben sich abgeloßt und sind zerfallen. In den Fenstern von innenher Höhe sind die eingetragenen Schichten zerbrochen oder zerfallen, weshalb man über diese Schäden mitteilend die Veden geschloffen hat, welche festlich und aus ihren Schar- nieren gerissen sind. Aber wenn sie auch etwas schief hängen, was thut das? Es hebt materalisch aus, sagen die Künstler. Das Barriere ist allerdings unabwehrbar; die Niederlage der Sal- mers haben die Arbeiter der Stadt längt angefangen, die Arbeit der Anwurf ist zerbrochen und Schimmel und Flecken wuchern höher und höher. Man braucht die hellenartigen Gemächer mit den schönen Gittern vor den Fenstern als Hof und Kühle, und jetzt ist doch in ganz Venezia keine Kühle- und keine Boden- kühlung im geringsten Maße, hatte man einen derartigen Balzot repariert. Die Beletage bleibt also für die Familie übrig und gemächlich hat sie damit mehr als genug. A- ch in dem großen Balzago der de Vita gab es unbewohnte und ver- wahrloste Räume. Räume namentlich, in welche der Begriff D- rung noch nicht gekommen ist; wie wollen aber die Intelligen- zier dieses io weit treiben, unter Leiter in dieelben einzufahren, und begnügen uns, ihnen die Camera d'arriere, das Be- h- und Empfangszimmer der Familie zu öffnen. Es ist ungewehr- groß und sieht doch freundlich und wohnlich aus. Die de late- denken Leppche bedecken den Steinboden. Um ein als So- ja Benutzungsstil, das mit einem Holz befestigten Gobenstisch überlagert ist, gruppieren sich eine Umhülle kleiner, niedriger St- chen, von sehr beschiederigen Facon teilweise moderner Art. Ein Piano stand an einer Wand, zunächst dem Fenster, und d- uer waren einige Mandolinen und Sitarzen aufgebahrt, unermüdet mit orientalischen Exotiken, welche ein fremder U-ahn ein- beherbergte. Eine Anzahl Bücher lag auf einem Tischchen ge- häuft auf einem andern Hand ein Dominopott. Es war die Dämmerstunde; die Fenster standen weit geöffnet und an einem derelben sah Signora de Vita, die Mutter des Hausberns, eine flächtige, etwas komplizierte Dame, die von allen als die Be- rona betrachtet und am wenigsten geliebt wurde. Sie hatte eine etwas freischende Stimme, die in ihrer Paratimitel für nur

m-machmal im Hall- heden blies und dann in ein lautes weagte überging. Helmsie ungeniem lebhaft und liebte man mit der gewöhnlichen Güte an allem betheiligt, überall in ihr Hand anlegend, war sie doch, total, viele Profanität über die boudart war, aufseht träge, und ihre Blize nahmen dann den Ausdruck völliger Indolenz an. Sie manövrierte in diesem Augenblick mit dem Fächer und konzentrierte dabei mit Kältemilch ein kleines Thermometer, das zwischen dem Fenster aufgebahrt war, um das sie bei der schiedenen Tageshitze nur mühsam mehr erreichen konnte.

„Gut! Sie hat er sich ein Betters, fast kindliches Lachen. Hier sah Sie, die junge Frau de Vita's, eine äppige Schönheit, wie leicht etwas zu äppia, mit rötlichem Haar und weichen, fast überquellenden Lippen, ihr Hündchen, Va Favorita, auf dem Schoße haltend und in seinem langen Seidenrock wühlend und es über- haupt Finger drehte. Sie hatte Alfro Depanti, der loben oft genommen war, mit allerhöchster Munterheit bezugt und ihn ver- anlaßt, an ihrer Seite Was zu nehmen, u- d sie padeute mit ihm, immer reich von einem Gegenstand zu sich anbern über- sprangen, jeden mit der äußersten Oberflächlichkeit nur be- zehrend.“

Der bagerer Tonio hatte indes bei seinen Plänen die richtige Richtung herausgefunden, und er wandte sich nun nach dem Fenster, um die Aubezug herabzulassen; aber die Babrona wollte ihm ungeduldig bi- weg.

„Die sie sterben offen, Tonio; ich muß die Temperatur im freien Kaderen, auch wenn sie nur nicht zu tief heruntergeht, wie haben Oh, es ist zu kühlen, Tonio.“ Sie richtete auf ihrem H-ssel hin und der. „Ich bin io unruhig, Tonio, io aufgeregt, Dio mio, der Cavalieri“ wegen. Du begriffst es.“

Tonio nidte mit großer Würde und Würdigkeit ihr zu. Die Babrona hatte frisch Atem geblut. „Die guten, edlen Ge- schlophen, sie besitzen die größtmögliche Sorgfalt und Be- dienung, und sie erkranken io leicht, Santa Santissima, eine einzige tolle Nacht, und meine schön- n Hoffnungen sind ver- nichtet.“

„Derwige, Dich, Tonio!“ rief Elena zu die hinüber, „Junna hat gesagt, der Pimmel ist benodigt und Du hättest daher nicht zu fürchten.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Coallert gleich Ritter.

eingezogen keine Veranlassung vorliegt. Bemerkenswert ist ferner, daß die Generalversammlung, die zur Schlichtung des Streits einberufen war, im Juli 1896 im Bellevue hier stattfand und die Ablegung des Correspondent-Redakteurs Galt, sowie die Genehmigung der Abmachungen der Tarifverträge vollzog. Die Einführung des 96er Tarifs ging im wesentlichen ohne größere Kämpfe vor sich. In Halle kam es zum Ausbruch der Schmeichelei, der einen Erfolg nicht hatte. Sämtliche Verbandmitglieder mußten ihre Plätze den nicht organisierten räumen. Der 96er Tarif ist in den meisten Druckereien des Saalgaues eingeführt und arbeiten gegenwärtig die meisten Kollegen zu demselben.

Dies die Geschichte des Saalgaues. Sie beweist, daß die Organisation nicht a. f. dem Hofen war, um die Lage ihrer Mitglieder in materieller, physischer und psychischer Hinsicht zu heben. Der Saalgau hat gekämpft, und seine Kämpfe möglichst nicht ohne Erfolg geführt. Ist das Minimum von 22 7/8 M. in Halle und 21 M. in den Provinzen noch lange nicht der Gipfel jeder Entlohnung, so muß doch anerkannt werden, daß diese Bezahlungsweise wenigstens in etwas den Verhältnissen Rechnung trägt, zumal ein Teil der Kollegen auch höher entlohnt wird. Allerdings sind auch die Opfer bedeutende und die Beiträge haben jetzt die Höhe von 1.50 M. wöchentlich in Halle erreicht. Doch beweist dies nur, daß eine Ehrenhaftigkeit nur dann etwas zu leisten imstande ist, wenn die Mitglieder finanzielle Opfer zu bringen gewillt sind. Wir beglückwünschen deshalb den Saalgau zu seinem 25-jährigen Bestehen und wünschen ihm ein gedeihliches Gedeihen und Wohl. Möge er fortwirken, die Interessen seiner Mitglieder zu wahren, wie er es bisher getan hat, getreu dem Aussprüche Jacobys: Die Gründung eines Arbeitervereins ist für den Kulturfortschritt unendlich wichtiger als die Gewinnung der Schlacht von Savona.

Nannenburg. Kulturkämpfer und Häufel gegen den Unsturz. In der Wochenversammlung vom 25. d. M., die gegen 300 konteratro-liberal-agrarische Nationen zu 100000 in Halle stattfand, war auch unsere Stadt würdevoll vertreten. Das Wort erging u. a. Herr Sturm, Doctor juris, Notar, Rechtsanwalt, freiherrliches Mitglied des Saalgaues und Vortag dazu. Anders als sonst in Menschenleben tritt man sich in Dichterspielen die Welt. Wird blenden um die Erde gerungen, so ist es nach wie vor ein Vorrecht der Dichter, bei den Dingen des Alltags zu sein. Eine lebendige Beschäftigung unserer Väter Dr. Sturm war nun von jeder derartige Kampf gegen Rom. In ihm konnte der still die Wahrheit suchende Dichter recht heimlich werden. So zog er einst los für den unterirdischen Christus wider den heiligen Willkürherrscher des Schwammgottes des Eids. Noch hübscher vermittelte er einen hübschen Kontrast zu D., der eine Schanzfrist, heißt. Der patriotische Geist, der drohen hatte. Der Mitarbeiter im Recht wurde dem Staatsanwalt denunziert. Er redete von bewußten Vätern „Janonanten“, von einem „gotteslästerlichen Rude“, von einer „oberflächlichen Schandfrist“ des „letzten Jahrhunderts“. Es wird gesagt, daß er, wenn der freiherrliche Dichter den hübschen „Janonanten“ darüber interessiert, wie sich dieser gegen den Unsturzmonarchismus stellen werde.

Weniger poetisch und naturförmlich angehaucht schien der Obermeister der hübschen Wägeninnung Herr Heinrich Schied, zu dem, der ebenfalls das Wort erging. Dieser hervorragende Nationalökonom der des Bodens, und des Viehes verlangte vom staatsrechtlichen Mitarbeiter Divo, er möge doch, für eine Verfertigung des das Bädergewerbe sehr brüdernden Regimantalbettsstages, eintreten. Da zum Wägeninnungsfest, der sich nicht die Unternehmern, nicht aber, auch die hübschen „Janonanten“ gehören, wird man die Interpellation des Nationalökonom Schied zu würdigen wissen!

Berein der Schiefer, Zeit.

Dienstag den 31. Mai (3. Freitag) festtag von 6 Uhr ab im Stadtpark

Familien-Abend.

Was sind alle Bande denn noch Angehörigen in ihrem Heim? Für angenehme Unterhaltung, ist erforderlich. Der Vorstand.

Felsenburg-Gieblenkrein.

Jeden Montag und Mittwoch

Frei-Konzert.

Vereinshaus G. Zahn, Martinsberg. Jeden Sonntag

Abend-Unterhaltung.

Sanz-Unterricht im Konzerthaus

erteilt unter Garantie schnell und sicher jed. Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Einmal Unterricht zu jeder Zeit. Anmeldungen daselbst.

Verblüffend gross

ist die Auswahl, staunend klein sind die Preise in

Sparmann's Uhrenfabriklager

Gr. Steinstrasse 47. Wollen Sie daher viel Geld sparen, scheuen Sie nicht den Besuch meines Lagers. Ich verkaufe Regulatoren prachtvoller Ausführung, 14 Tage gehend u. schlagend, 15 M. kein amerik. Fabrikat. Silber Cylinder-Remontoir-Goldrand, präzises Werk. 10 M. Nickel-Remontoiruhr 6 M. Wecker Junghans, bestes Fabrikat, 2 2/5 M. Silber Damen-Uhr 15 M. Gold. Damenuhr in grossartiger Dekoration 18 M. Für die Vorzüglichkeit meiner Ware leiste 5 Jahre Garantie.

P. B.-V. und Konsumo, sowie alle meine werten Kunden erlauben die Einkauf von Kinderwagen 10 Mark, bei allen anderen Kinderwagen 5 Mark 1/2 Kinderwagen, bei 1/2 Mark. Große Auswahl billige Preise. Koch, Korbmacher, Schacht, Weisstraße 21, neben der Post. Kauf, alte Kinderwagen, u. nehme. Zahlung.

Mögen die Leser auch aus solchen Beispielen erkennen, wie recht unser Franz hat, als er amlich fundiert, daß Raumburg über eine besonders gelübte Bürgerchaft verfügt, welche in höherem Maße, als es wo anders, der Fall, auch für die idealen Güter des Lebens empfänglich ist!

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bezirk Merseburg.

Halle und Saalkreis.

Der Rittergutsbesitzer von Sagisdorf. Der Wahlausflug für den Büdlerkandidaten Herrn Dugend ist auch unzerstörbar von einem Herrn, der sich v. Werber, Rittergutsbesitzer in Sagisdorf nennt. Dieser „Rittergutsbesitzer in Sagisdorf“ ist niemand anders als der Landrat des Saalkreises, dessen famose Depeschen Manipulation bei der Stichwahl von 1893 — durch Genarnen und Ortsvorsteher ließ Werber damals die Nachricht verbreiten, unser Kandidat Fritz Kunze sei wegen Diebstahls verurteilt worden — zur Kastration des W. per h. m. Mandats führte. Herr v. Werber ist bei der Ungültigkeitserklärung des Meyerischen Mandats im Reichstags tage dem mitgenommen worden. Er besand sich damals in Tirol auf Urlaub und bekam zur selbigen Zeit so hartes und wochenlang „anhaltendes Fieberbluten“ — so meldete wenigstens sein Leibkint, die Hölle'sche Zeitung — daß man glaubte, er werde sich um als Landrat gar nicht mehr übernehmen können. Seine Naie hatte jedoch noch rechtzeitig ein Ein- h. n und hörte zu bluten auf, als die Regierung zu Werber ihn trotz der Vorfälle von 1893 wieder zum Wahlkommissar ernannte. Auch bei dieser Wahl ist Herr v. Werber Wahlkommissar für Halle und den Saalkreis. Da er als Landrat und noch weniger als Wahlkommissar in die Wahlbewegung zu gunsten eines Kandidaten eingreifen darf, wenn er nicht aus neue eine Kastration des Mandats heraufschwören will, so zeichnet er als Rittergutsbesitzer v. Sagisdorf. Das geht. Sein Schützling Dugend wird trotz dieser landräuliche, rittergutsbesitzerlichen Unterstützung durchfallen.

Chronik auf das Jahr 1848.

29. Mai. In Berlin herrschte seit dem Bekanntwerden des Beschlusses des Reichstages, der mit seiner Begründung der Fünfte, archaische harten Wiederdruck gefunden hatte, anwärtige Erregung, und vielfach wurde die öffentliche Ruhe gestört. Besonders bildete sich jetzt das schone Ansehen der „Kagennisten“ aus. Am 26. brachte man dem General von Alhoff, dem Kommandanten der Bürgerwehr, ein großes Konzert, Veranschaulichung der jungen Freiheit genannt. Sprechend über diese voranstellungen, deren Teilnehmer sich befähigten, Tierskinnen aller Art zu imitieren und jeden beliebigen Vorn zu erzeugen: Seit dem Sonntag, den 21., hatte sich nach dem Vorbild von Wien und Breslau ein Kagennistenchor gebildet, welches allabendlich bis in die tiefe Nacht hinein durch die Straßen der Provinz zog, um mißliebigen Personen ein Schandmal zu bringen. Es waren diese Kagennisten alle ohne politische Bedeutung, denn die Musiker waren mit ihrer Uterteilung zu verschwendlich, daß sie dieselben sowohl einem heim Volk in Linngabe gefallen wollten, als einem Kaufmann brachten, der seinen Laden des Abends nicht zur rechten Zeit schloß. Jeder Abend wurden jedoch bis acht Kagennisten gebracht, und zwar den verdienstlichsten Personen, am reichlichsten begabt wurden Herr Alhoff, die Minister Camphausen, Schwerin und Hansemann, die Redaktion der Köhlichen Zeitung, der Polizeipräsident Pinnitt und der Schauspieler Louis Schreyer, nach letzterer als Unteroffizier der Landwehr die Landwehrmänner gegen die Berliner Bevölkerung aufgebracht haben sollte. — Am 30. zogen die Erhardtler, die um der Arbeitslosigkeit abhelfen, zum Staate beschäftigt

wurden, in einem langen B. Bataun, um sich über die Einzu, schwehen. Es wurde schließlich in jedem der Erhaltenen gegen das Ver, „Dankens“ von zehn Silbermarken an

In Schleswig-Holstein konnte auch Defensionsgebäude der Wädelage der deutschen Wäfen einfindende E. die Hauptarbeit an dem berechtigten Stande der Dinge nicht Wäfen, deren Name er sich harte Truppenabteilungen zur Aufregung, während, aber es blieb unklar, ob das die Wäfen einfindende Teil des Standes nicht best, während ihnen die einzigen preussischen, schleswig-holsteinischen und Bundeskräfte, in der Linie Hünzburg, Höderup, Quars, bis gegen Apenrade gegenüber standen.

Italien. Nach dem Eintreffen der Berichten besloß König, angriffsweise gegen die italienische Armee Part Albers vorzugehen. Er zog sich vom Abend des 27. ab südlich gegen Ramona, wo er am 29. einen vollständigen Sieg über die dort stehenden italienischen Truppen errang. Von da an wandte er sich wieder südlich, um die von Karl Albert besetzte Stellung Peschiera zu entsetzen. Die Armee des letzteren stellte sich jedoch bei Sotio den Oestreichern entgegen und leitete in einem Gefecht vom 30. so energischen Widerstand, daß sich die Oestreicher zurückziehen mußten. Auch hier die bisher von den Oestreichern betriebene Stellung Peschiera, die nicht mehr zu halten gemessen war, in der Nacht vom 30. zum 31. Mai durch Kapitulation in den Besitz der Italiener.

Vermischtes.

* Was man nicht töten soll? Im Jael. Er lebt meistens von Hainen, kleinen Vögeln, Erd- und Waldkräutern und Engelwurzeln, die dem Ackerbau schädlich sind. Der W. aufwärts. Er verzehrt unablässige Engländer, Spuren, Mäusen und andere dem Ackerbau schädliche Insekten; seine Exkremente wurden jemals in keinem Magen gefunden. — Die rote. Eine wahre „Schilke“ des Landmanns, jede bernachtet 20-30 Insekten in einer Stunde. — Die 28. 1. Abgel sind die Feinde der Insekten. Sie sind auch die großen Hauptverderber und schädlichen des Ackerbaus wie der Obstbau. Wäfenkärferden. Die sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse auf den Weiden in Mengen zerstören.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle den 26. Mai. **Wahloster:** Der Kaufmann Johann und Emma Spall (Trotz u. Halle). Der Schenkwirt Schöber und Emma Schöber (Halle). **Eheschließungen:** Der Ingenieur Gottner und Joh. Weitzel (Wasserklosterstraße 11 und Gärtnersstraße 11). Der Buchhändler Elias und Marie Götze (Kugelnstraße 2). **Schwere:** Dem Bucher Gier ein Sohn (Kugelnstraße 19). Dem Buchhändler Schmidt ein Sohn (Wasserkloster 11). Dem Fabrikarbeiter Krutz ein Z. (Kugelnstraße 11). Dem Arbeiter Schreiber ein Sohn (Markt 10). Dem Wäfen Schied ein S. (Wasserkloster 11). **Schwere:** Dem Remmer Gier 57 Jahre (Wasserkloster 24). Dem Kaufmann Gier 28 Jahre. Der Remmer Wäfen, 19 1/2 (Wasserkloster 24). Die Witwe Gier 68 Jahre. Der Remmer Wäfen, 19 1/2 (Wasserkloster 24). Der Wäfen Wäfen 2, ein 3. (Wasserkloster 24).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Weismann in Halle.



Hochzeits-Geschenke

unerreicht groß: Auswahl in Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen

zu mäßigen Preisen. (Almalig gefastet.)

C. F. Bitter, Leipzigerstraße 90.

Mehrere Tausend

Reste

von reinwollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Waschstoffen, Sammeten und Plüschchen, ferner von Hemdentuchen, Negligéstoffen, Bettdamasten, Bettzeugen, Inletstoffen, Flanellen, Barchenten, Gardinen, Möbelstoffen etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den

allerbilligsten Restpreisen deutlich versehen

zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Orling'sche Würstchen

Spezialität, hochfein, nicht auf der Schinkenwiese, sondern nur der Schinkenwiese, Feinsitz, Weinberg, Bauers Feinschmelzer, Landhaus und Altens Drauerer etc.

Empfehle täglich frischen Maiz, Apfel, Stachelbeere, Kaffee, sowie in besten in Kaffeevollkorn.

Alwin Bornschein,

Geinstraße 20. Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsumvereins.



G. GNICOLAI
LEIPZIGER-STR. No 11
NEUESTE HÜTE
IN
GRÖßTER AUSWAHL
BILLIGSTE PREISE

Wo? er, man, wirklich 11 Uhr und wirklich auf u. 10 Uhr spariert unter reeller Garantie? bei

E. Radecke, Uhrmacher, Steinweg 1. Neue Feder 1. A. alle andere ebenfalls billig.

Farben, Lacke, Pinsel,

sowie alle Maler-Attenilien billig bei

C. Krütgen, Merseburgerstr.

Otto Hammelmann, Schuh-Geschäft, Geinstraße, empfiehlt sein großes Lager aller Arten gut gearbeiteter Schuhwaren zu billigen Preisen.

Wagner
Warenhandlung
Leipzigerstraße 42.



Wecker
mit Absteller
M. 2.50.
2 Jahre Garantie.



Regulateure
mit Schlagwerk
von 10.00 M. an.
2 Jahre Garantie.



Taschenuhren
in großer Auswahl
Cylinder-Remontoir
mit Goldrand
M. 10.00.
2 Jahre Garantie.

Reparaturen:
Neue Feder einsehen . . 1 M.
Neues Uhrglas . . . 10 Pf.
Neuer Uhrzeiger . . . 10 " "
Neuer Uhriring . . . 10 " "
Neuer Uhrschlüssel . . 5 " "
Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

Volkssammlung

Dienstag den 3. Feiertag nachm. 4 Uhr im Saale der „Wilhelmshöhe“
zu Giebichenstein.
Tagesordnung: Die Reichstagswahl. Ref.: Fritz Kuert.
Der Einberufer.

Fahrräder,

nur erstklassige Marken, empfehle unter langjähriger Garantie in größter Auswahl (Ende vor. Woche empfangen einen kompletten Wagon) zu billigsten Preisen.
Contour-Maschinen mit Continental-Gummi sowie bestem Zubehör nach Wahl, von 170 M. an.
als: beste Glocke, sturmsichere Laterne sowie kompl. Werkzeug
Damen-Maschinen, wie oben, von 200 M. an.
Telephon: 1044. **Albin & Paul Simon.** Telephon: 929.
Kernbahn 1044. Fahrradhandlg. 929.
Eigene Lehr- und Rennbahn. Eigene Reparatur-Werkstatt.



Uhrmacher Robert Rast Nachf. Wasservorstadt 13, Zeitz
empf. Nickel-Cylinder, 6 Rub., Emaillebl. M. 5.— Gold-Damen-Remont., Cylind. u. Ancre M. 14—100
Kraftige Silber-Remont. m. Goldrand M. 9.— Beste Sort. Nickelwecker, Jungheus u. a. M. 2—2.50
Desgl. 2 starke silb. Deckel M. 11. Nussbaum-Regulatoren, ca. 1 Meter lang. M. 8.—
Ancre-Rem., 16 Rub., 2 silb. Deckel, Goldr. M. 18.50 Desgl. 14 Tage Schlagwerk, Emailleblatt M. 10.—
Desgl. extra stark m. Mittelstein, 16 Rub. M. 16.— „ massiv m. f. pol. Stahlrollen M. 12.—
„ feinst. genau regul. Präzisionswerk M. 24.— „ prachtl. singend. (Gongschlag) M. 15.—
Schwarz u. silb. Damen-Remontoirs von M. 7.— „ Viertelschlag auf 2 harmon. Gonge M. 24.—
Reparaturen, selbst die schwierigsten, unter Garantie, schnell, gut und äusserst billig!
Während der Nahrungsmittel-Teuerung bis auf weiteres billige Preise; z. B. gute neue Zugfeder eins. 75 Pf. u. s. w.

Jeder Käufer
von
Kathreiner's Seneipp-Malz-Kaffee
erhält in sämtlichen Niederlagen
als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

1 Pfund 1 Kaffeeöffel	
1 Teller	
2 Pfund 1 Gabel	
1 Stülpmesser	
3 Pfund 1 Tafelmesser	

Allgemeiner Konjum-Berein, Halle a. S.

G. S. u. S. S.
Wir erlauben hierdurch die armen Mitglieder, ihren Winterbedarf an Brennmaterialien schon jetzt bed. u. zu wollen, da er sich ungenügend in der Zukunft realisieren kann.
Der Preis der Briketts beträgt von 25 Ztr. aufwärts p. Ztr. 63 Pf.
Der Preis der Brecksteine pro Tausend 13.50 M.
Sämtlich frei Gehalt und gegen Verabfolgung der üblichen Rabattmarken.
Brennstoffe werden in sämtlichen Filialen und im Konj. Werkverbraucher-Strasse 168, entgegengenommen.
Die Verwaltung

Großes Vereinszimmer

bet. Fritz Trautwein, Str. 87.
Rossfleisch
jung und art. Wurst nur schön bei
O. Möbius, Al. Ulrichstr. 29.
Kinderfleisch, Kinderhörchen,
im Preise bedeutend ermäßigt
Rudolf Nietschmann
Wörmitzerstraße 12.
Trotz hoher Wehpreise emp.
großes kräftiges Roggenbrot
Karl Koch, Herrenstr. 1.
Dauerhafte Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyrus, Halle, Erdbeil 2.
Feder-Pantoffeln,
Gold-, Sammet-, Woll- und Kord
Pantoffeln bestant billig
D. Gröndler, Fleißgerstr. 41.
Billigste Regenquelle f. Wiederverkäufer.
Einkauf von Lumpen, Knochen,
Metallen zc. Magdeburgerstr. 61.

Moritz's Garten-Lokal
Halle 51.
Montag und Dienstag den 2 u. 3. Feiertag
Saalethaler Unterhaltungs-Abend.
7. Mittags 50 und 35 Pf., auch außer dem Hause.
Kneipe, Gesellschaftszimmer,
Saal zur Versammlung und Vergnügungen
halte bestens empfohlen. Ergebenst
M. Moritz.

Restaur. Neumarkt-Bierhalle, Breitestr. 3.
Empfehle zu dem bevorstehenden Pfingstfest meine mit Weinen geschmückten
Lokalitäten zur gef. Benutzung. Jede Speise zum
Frühstücken und Unterhaltungsabend
ang. erlassen etc.
E. Schlemmann.

Montag (2. Feiertag) nachm. 4 Uhr im Gasthof der Witwe Weder
in Westfisch

große Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
Was steht bei den nächsten Reichstagswahlen für das deutsche
Volk auf dem Spiele? Referent: Reichstagskandidat Abgeordneter Fritz
Kuert-Berlin.
Sämtliche Wähler von Westfisch, Ballwitz, Merseburg, Neuh. Sibitz,
Möbraun, Lehnbofs, Zecha, Böwitz, Morl und Gröbisch sind eingeladen.
Der Einberufer.

Gesangverein „Freiheit“

Sonntag den 29. Mai (1. Pfingstfeiertag) „Osborns Bellevue“,
Lindenstraße,
Konzert und Ball.
Programm sind zu haben bei Schiemann, Freitstraße, Neher,
Wortgänger, und bei den Mitgliedern. Das Komitee.
Anfang 8 Uhr.
Nachmittags Tanzkränzchen.

Athleten-Klub „Eiche“, Halle a. S.

Sonntag den 29. Mai 1898 (1. Pfingstfeiertag) nachmittags 4 Uhr
in „Freibergs Garten“
Kränzchen. Abends: Ball.
Während der Saison Auftreten der Mitglieder in Kraftproduktionen.
Zum Schluß:
Großer Gutschußungs-Kampffußball zwischen Herrn Jacob, Vorsitzenden
des Athleten-Klubs „Eiche“ und dem Vorsitzenden des Athleten-Klubs „Adler“,
Der Vorstand: Otto Jacob.

Wilhelmshöhe.

1. Pfingstfeiertag **großer Ball der Gesellschaft „Agatha“.**
Dazu ladet Freunde und Bekannte ein
Der Vorstand.
2. Pfingstfeiertag **große öffentl. Tanzmusik bei vollbestem
Orchester.**
Um zahlreichen Zutritt bittet
Herrn Baumüller.

Schades Schützenhaus.

Zu den Feiertagen empfiehlt: Speck, Stachelbeer und Kaffeekekchen,
sowie div. Ersten.

Athleten-Klub „Zeutonia“.

Sonntag den 1. Feiertag von 3 1/2 Uhr ab **BALL** in
Schades Schützenhaus. In den 3 Uhr-Lokalitäten stattfinden des u. überoffenen
Kraftreichen Herrn Schilling, sowie eines berühmten Bahnradfahren in ihren
Spezial-übungen.

Hohenzollern.

Montag den 2. Feiertag von 3 1/2 Uhr ab
Ballmusik in Schades Schützenhaus, verbunden
mit Preiswetttänzen. Es ladet ein D. G.

Kittelmans Restaurant,

Beefsteakstraße und Bismarckstraße-Ecke, vis-a-vis der Weinbankstr.
Empfehle zu den Feiertagen meine schönen Lokalitäten. Jede Lage
großer Frühstücken, kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit.
Neues franz. Billard. ff. höchstwertiges Bier.
Sei ladet freundlichst hierzu ein.
Der Obste.
Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.
Restaurant und Gartenlokal zur „Stadt Mansfeld“
Große Klausstraße 22.
Empfehle zu den Feiertagen meine schönen Lokalitäten nebst gepflegtem
Garten zur gefälligen Benutzung.
Früh gemüthlicher Frühstücken, abends Familienabend.
Gustav Müller.

Goldene Egge.

An allen drei Feiertagen
großes Frühstücken- und Nachmittags-Konzert.
Anfang vormittags 11 1/2 Uhr und nachmittags 3 1/2 Uhr.
An den Feiertagen erhen Feiertagen abends 8 1/2 Uhr: Auffsteigen eines
Nieten-Luftballons unter der Leitung v. 11 u. des Herrn Prof. Gunkelstr.
Ein Drescher wird geschick. 1898
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Lönig.

Neueste, prachtvolle Muster
zu fabelhaft billigen Preisen.
Sonnen-Schirme
nur eigenes Fabrikat.
Franz Rickelt, Kleinschmieden.
Gegründet 1854.

Wider, wundert mich, daß die Herr v. Garst, unser Schaufener...

Das Gefährdungsmaß meiner Untersuchung läßt sich für zu...

Unterwegs erst - darüber ließe keine an eine ihm...

Wird der Befehlslinie dieser negativen Evidenz des Stieberichs...

Der 15. Juni brachte in Frankfurt die entscheidende Bundes-

Meine Frau, die trotz allen ausgeübten Bitten und Zete-

Die Besetzung des Reichstagswahlrechts tritt auch das...

Wegen des Reichstagswahlrechts ist eine Broschüre von...

Krieg zwischen Spanien und Nord-Amerika.

Als Gibraltar wird besetzt. Krupp habe vierzig Kanonen...

Wahlkampf. Wie der Bund der Landwirte für die...

Die Praktiken, die der Bund der Landwirte dem Bauer...

Der Bund der Landwirte ist ein politischer Verein, der...

allerdings, ein Führer des modernen organisierten Land-

Ein erwählbarer Reichstagskandidat. Der Kandidat der...

Das besetzte Reichstagswahlrecht. Die Hamb. Nachr., das...

Alle, die des Königs Rod getragen haben! - will das...

Auch wir fordern die Kameraden auf, das Vaterland...

Auch wir rufen: Gegen den inneren Feind - nämlich...

Gegen das Reichstagswahlrecht tritt auch das...

Wegen des Reichstagswahlrechts ist eine Broschüre von...

Politisches und Gerichtliches. 3 Redakteur Otto Friedrich in Lübeck ist am gestrigen...

Arbeiterbewegung.

Wohnbewegungen der Bauhandwerker. Der Stand des...

Der Ausbruch der Heizer in Ludwigs- und ist beendet...

Städtische Arbeitervereine in Lützen sind in den...

Die Arbeiterbewegung in Lützen sind in den...

Wen glaubt man damit dienen zu können? In der...

Die Wohnbewegung im Glatzerwerbe wird doch noch...

Zur Auslieferung bei Pringler wird uns mitgeteilt...

Die Besetzung des Reichstagswahlrechts tritt auch das...

Wegen des Reichstagswahlrechts ist eine Broschüre von...

Wahlbezirk geteilt, und zwar umfasst der I. Bezirk...

der II. Bezirk die Große und Kleine Breiten, Garten-, Große und Kleine...

der III. Bezirk die Große und Kleine Brunnenstraße und...

der IV. Bezirk die Adolf-, Berg-, Bode- und Heilstraße mit 508...

der V. Bezirk die Güter-, Giechendorff-, Frieden-, Leopold-, Smelemer-,...

der VI. Bezirk die Große und Kleine Breiten, Garten-, Große und Kleine...

Achtung, Parteigenossen!

Montag den 2. Pfingstfeiertag

Ausflug nach Wettin.

Abfahrt vom Bahnhof Halle früh 7,57, von Trotha 8,9 Uhr.

Achtung! Polnische Arbeiter. Achtung!
Sonntag den 29. Mai nachmittags 3 Uhr im „Goldenen Tisch“,
Reichsbergerstraße.

Öffentl. Versammlung.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Einbersefer.

Große öffentl. Versammlung der Maurer von Halle und Umgegend

Dienstag den 31. Mai vormittags 1/2 12 Uhr im Saale der
„Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission über die Antwort der
Arbeitgeber, eventuell Stellungnahme hierzu. 2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verein der Schneider.

Unser Vergnügen,
bestehend aus Konzert, Kinderbelustigung und Ball,
findet am zweiten Feiertage von nachmittags 4 Uhr an im
Kojenthal statt.
Kollegen und Genossen sind willkommen.
Der Vorstand.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im
Saale statt.

Tinzer Garten.

Inhaber: Tschopke.

Alle Feiertage Frei-Konzert.
1. Feiertag Abendliedertafel der Gießbleicher Arbeiter-Liedertafel.
Da hat jedermann Zutritt. Es ist nicht wie zum Vollen-
fest im Schützenhof an der Heide. Wer einen roten Strich hat,
muß raus.
Besucher werden noch angenommen.
Der Obige.

Sachsenburg, Trotha.

Morgen zum ersten Pfingstfeiertag dritte meinen
schattigen Garten sowie Saal ff.
in Erinnerung.
Zweiter Feiertag von nachm. 3 Uhr an
grosse Ballmusik.
Otto Köhler.

Gemischter Chor „Concordia“, Trotha. Unser Kränzchen

findet am dritten Pfingstfeiertag abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal,
Restaurant zur Sachsenburg, statt.
Der Vorstand.

Händelpark

Nikolaistraße 6.

Den 1. und 2. Feiertag von nachmittags 3 1/2 Uhr an
gr. Bandonion-Konzert
unter Leitung des Bandonion-Virtuosen Herrn Oskar Zeuner aus Leipzig.
Während der Pausen, obligat
humorist. Gesangsunterhaltungen mit Konzertvorträgen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Grotthe.

Osborgs Bellevue.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag nachm. von 3 1/2 Uhr an
Großes Familien-Frei-Konzert.

Böllbergerweg, Deutsche Eiche, Böllbergerweg.

Zum Pfingst-Feste.
Sonntag den 1. Feiertag von nachmittags 1/2 4 Uhr an
großes Familien-Fest.

Für Unterhaltung der Kinder ist gesorgt: 1. or. Karussell u. Schenkel. Um
5 Uhr Aufführung des weitberühmten Aufholens Hütten, es nimmt Kurs über
den Nordpol. Lebensgröße, die mitfahrer wollen, können sich noch melden.
Abends benagelte Beleuchtung. Den 2. u. 3. Feiertag Fortsetzung.
Es ladet freundlichst ein
Reinhold Schultze.

Böllbergerweg, Deutsche Eiche, Böllbergerweg.
Von heute ab große Karussell Fahrt. Belustigung für groß u. klein.
Es ladet freundlichst ein
Karl Schäche.

Das Quartalfest des Zimmer-Gewerks

findet am 3. Pfingstfeiertag im „Brina
Saal“ statt.
Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Dienstag den 31. Mai

Letzte Vorstellung!

Die sechs Schwestern Garisson (die
Leute) in Champanner-Höhlen. Bewand-
lung Sängern u. Tänzerinnen.
Die Schwestern Wetzell, Minn-
Barter-Akroten. — Die Abami's,
Nobour-Gaillbretten am dreifachen
Leute. — Die drei Zeit's, exzentrische
Bantoniisten. — Die drei Kaiser,
arabisch-muskalische Fantastik. — Die
Malvine Nordsee, Nieder-u. Ope-
retten-Sängerin. — Herr Ferdinand
Carlo, Hirtel-Konk. — Herr Dieg-
ward Genes, Original-Überschwund-
mit. — Herr Engelbert Süssen, Der
am Gelingen- und Ueberraschungsmo-
Aufstieg 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertag
vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
grosser Frühshoppen
bei
Frei-Konzert

Restaur. zur frohen Aussicht
Nebenauerkstraße 166, bei Wohnstraße.
Empfehle mein freundliches Lokal allen
Freunden u. Bekannten und erlaube am
recht großen Pfingstfeiertag-Beisch.
Carl Knauerhase,
früher Streiberstr. 21 und Hirtenstr. 13
Leitung! Zigarrenraucher!
Die berühmte B. B. Zigarre
Nr. 17
auf gelagert, empfiehlt
Reinh. Georgii,
Glauchauerstraße 48 u. 78.

Hochfeinste Breißeelbeeren
mit 50% Restnach gelocht, gelartig.
Bd. 30 Bl.
Apfelwein,
frische Sendung, Alter vom Joh. 38 ff.
Carl Lange,
Feenpfeiler 1086. Al. Wilschtr. 26.

Sämtl. Parteischriften
empfiehlt Die Volksbuchhandlung.
Zuschneider-Literatur
für Damen u. A. für Herren 25 A. An-
erkennungen zu. Verft. Wilschtr. 15.

**Guten Nebenverdienst
und eine Lebensrente**
erwirbt sich derjenige welcher Feuer-
versicherungen vermittelt. Agenten an
allen Orten gesucht. Vertreter für Volks-
versicherungen brotpact. Offert. unter
A. P. 291 an Rud. Mosse, Magde-
burg, erbeten.

Einige Steinsejer
sucht Karl Tesch, Steinsejerner,
Merzberg, Obeng. 13
Einen Schirmsejer (Beschlagsschneide)
bedeutend dauernde Arbeit, sucht sofort.
A. Schubert, Schneiderstr. 10, Helfta
bei Giesebach.

Zu Damenreisen
in und außer dem Hau e empfiehlt sich
Martha Rante, Neiltstraße 13
Wohnung mit Verstell. 1. Juli ge-
sucht. Offert. unter A. 97 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Freundl. Schlichte an 1 od. 2 Herren
zu vermieten. Rosenstraße 2, 11.
Freundliche Schlafstelle offen.
Wühlberg 2, 1.

Verichtigung.
Es ist der am 26. Mai 1907 unter Mitwir-
kung des Herrn A. Brackebusch in der
Abteilung Handchirurgie irtümlich Halb-
leber gedruckt. Es muß Halbseide
heißen.

Dank.
Gezlichen Dank meinen lieben
Freunden und Genossen für die
reichen Blumenbesende.
Halle und Wühlberg.
Chr. Fischer und Frau.

Gasthof zu den drei Königen

Aleine Ulrichstraße 36.

Empfehle zu den Feiertagen meine geräumigen hübschen Lokalitäten.
Abends **Gemüthliche Unterhaltung.**
Stretcher.

Wilh. Hinzers Restaurant

Große Ulrichstraße 50.

Empfehle zu den Pfingstfeiertagen meine Lokalitäten zur gefälligen Be-
mugung und bitte um gütige Berücksichtigung von Freunden und Bekannten.
Abends **Gemüthliche Unterhaltung.**
Der Obige.

Restaur. Neuer Bürgergarten

Nebenauerkstraße 157, an der Schule.

empfehle seinen schönen, schattigen neuerrichteten Garten nebst Kolonnaden
zur gef. Benutzung. **Regelbahu in der Woche noch 2 Tage frei.**
H. Weber, Restaurateur und Tanzlehrer.

Thüringer Hof, Merseburgerstraße 169.

Bringe meine bestgelegenen Lokalitäten zu den Feiertagen in empfehlende
Erinnerung. Von früh an **Frei-Konzert** durch ein Riesen-Orchester.
Reichlichem Besuch entgegensehend, zeichnet Hochachtungsvoll
Franz Ehrhardt.

Restaurant zum Habicht

Nebenauerkstraße 2, Nähe des Schlachthofes.

Empfehle zu den Feiertagen meine Lokalitäten.
Angenehmer Aufenthalt. **Abend servierte Biere.**
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
Herm. Schellenbeck.

Restaurant Vereinskruge, Börmlikerstr. 113.

1. u. 2. Feiertag **Speckfugen.** Abends: **Familien-Abend.**
Hierzu ladet bei Freude und Betante freundlichst ein
Hochachtungsvoll **Gustav Glaser.**
Vereinszimmer noch frei.

Restaurant zum Petersberg

Friedrichstraße 64.

1. und 2. Pfingstfeiertag
Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Sulzer,** früher im „Adventeller“.

Frühshoppen mit Speckkuchen.

Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Sulzer,** früher im „Adventeller“.

Schmidts Garten

Gießbleichen, Hofstraße 1-3.

Gröpfung der neuerbauten Lokalitäten. — **Garten-Lokal.**
Feiertage **ff. Speckkuchen.**
Es ladet freundlichst ein **Karl Schmidt.**

H. Wiebach

Lederhandlung und Schäfte Fabrik
Halle a. S., Nikolaistraße 12.
Reichhaltiges Lager fertiger Schäfte.
Anfertigung nach Maß elegant und billig.
Sämtl. Schuhmacher-Verkzeuge u. Bedarfsartikel.
Appretur, Lack, Brandschuß-Creme, und alle
Schuh-Reparaturmittel.
Leder-Schürzen, Fensterleder etc. etc.
Hilfszeitliche Stellenvermittlung für Schuhmacher.

Sonnen- und Regen- Schirme Spazierstöcke

alle Neuheiten in reichster Auswahl am Lager.
F. B. Heinzel, Schirmfabrik,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 57.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
Bücherei- und Lebensmittelgeschäften.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Alle Sorten Speise-Oel

täglich frisch und billig in der
Oelfabrik Fischerplan 76.